

# Wochenblatt für Wilsdruff

## Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

### Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 97.

Freitag, den 4. Dezember

1885.

Der geologische Aufbau des Königr. Sachsen mit besonderer Berücksichtigung der hauptsächlich bodenbildenden Gesteinsablagerungen.

Vortrag, gehalten vom Landesgeolog Dr. A. Sauer aus Leipzig.

Dem Redner ist die Aufgabe zugefallen, im landwirthschaftlichen Vereine zu Wilsdruff in einer Reihe von 3 Vorträgen über die Entstehung, Verbreitung, Lagerung, chemische und physikalische Zusammensetzung der hauptsächlichsten im Königreiche Sachsen auftretenden Bodenarten zu sprechen. — Zunächst wird ausgeführt und an mehreren Beispielen erläutert, daß eine vernunftgemäße Behandlung der Bodenkunde nur auf chemisch-geologischer Grundlage gedacht werden kann und daß ganz allgemein an Stelle der üblichen verschwommenen Bezeichnungen wie Lehmboden, Thonboden, Sandboden eine präzisere Namengebung zu setzen ist als beispielsweise die Lehmböden des Erzgebirges näher zu charakterisiren sind als Gneißlehmböden, Thonschieferlehmböden u. s. w., nur dadurch sei es möglich, eine klare Vorstellung von dem Werth des Bodens in chemischer und physikalischer Hinsicht zu gewinnen, die Erfahrungen der Agrulturchemie richtig zu verwerthen und so den praktischen Landwirth vor kostspieligen Experimentiren zu bewahren.

Dieser Auffassung zufolge glaubt der Vortragende die ihm gewordene Aufgabe in der Weise lösen zu sollen, daß in dem ersten Vortrage ein geologischer Ueberblick über Sachsen zu geben ist, sodann im 2. Vortrage nach vorausgegangener Mittheilung über die Organisation der geologischen Landesanstalt, deren Zwecke und Ziele, eine spezielle Betrachtung der Urböden, endlich im 3. Vortrage eine solche der Schwemmlandböden zu folgen hat.

Der geologische Aufbau Sachsens ist ein überaus mannigfaltiger. Gesteinschichten aus den frühesten Entwicklungsperioden der Erde bis zu solchen, deren Entstehung in die Gegenwart fällt, setzen Sachsen zusammen; um daher einen Einblick in die Wandlungen, welche unser Fleckchen Erde im Verlaufe der Erdgeschichte mit erlebt hat, zu gewinnen, um den Aufbau Sachsens aus den verschiedensten Gesteinsbildungen zu begreifen, müssen wir uns in die früheste Zeit der Erdgeschichte zurückversetzen. Ehedem stellte die Erde, wie gegenwärtig noch die Sonne, eine glühend flüssige Kugel dar; durch Abkühlung bildet sich um dieselbe eine Erstarrungskruste, Wasserdampf schlägt sich darauf nieder, das heiße, die Erde allseitig umschließende Urmeer löst die Erstarrungskruste z. Th. auf, sättigt sich mit Mineralsubstanzen und scheidet dieselben dann auf dem Meeresboden aus; diese älteste Ablagerung aus Wasser faßt man als Urchieferformation zusammen; im speziellen zwar mannigfaltig zusammengesetzt, der Hauptsache nach aber aus Gneiß, Glimmerschiefer, Urthonschiefer gebildet, untergeordnet mit kristallinischen Kalkstein, Serpentin (Böblitz, Waldheim) und Magneteisenerzen. Auf die Verbreitung der Urchieferformation in Sachsen wird näher eingegangen. Die sich abkühlende Erde zieht sich zusammen, Runzeln und Falten entstehen; Theile festen Landes steigen am Schluß der Urperiode aus dem Meere empor. Auf diese wirken die aus der Atmosphäre niederfallenden Regenwässer, zerstören und zerkleinern sie und führen die Produkte dem Meere zu. Neue Ablagerungen entstehen, die später zu festen Gestein umgewandelt von uns als Grauwacke benannt werden und darnach die ganze Formation als Grauwackeformation. Die ersten Lebewesen erscheinen auf der Erde: Algen, Lauge, Korallen, Rospf- und Armsfüßer, gepanzerte Fische. Die Ueberreste dieser werden von den im Wasser sich ablagernden Sand- und Thonschichten bedeckt, es bilden sich Abdrücke der Körperformen und Versteinerungen. Granite und Grünsteine (Diabase) treten in glattflüssigem Zustande aus sich öffnenden tiefen Spalten der Erdrinde hervor. Die fortschreitende Abkühlung der Erdrinde bringt neue Auffaltungen zu Stande; existirt bis jetzt wenig Festland auf unserer Erde, so steigen nunmehr mächtige Kettengebirge empor, ganze Theile der Erdrinde brechen aus, und erheben sich zu mächtigen Plateauländern, andere versinken in die unendliche Meeresstiefe.

Auch für unser Gebiet werden bereits die Grundlinien des Gebirgsbaues festgelegt; es entstehen die mächtigen Falten des sächsischen Erz- und Mittelgebirges. An den steilen und hohen Rämmen derselben schlagen sich die atmosphärischen Wasser nieder, zerstören und zernagen die Felsmassen und füllen die anliegenden Mulden mit dem fortgerollten groben und feinen Gesteinsmaterial aus. Sumpfige Niederungen entstehen; in ihnen wuchert ein äppiges organisches Leben von Siegel-, Schuppen- und Farrenbäumen, unaufhörlich sproßt neues Leben auf den absterbenden Pflanzenleibern, große Anhäufungen vegetabilischer Substanz vollziehen sich, die durch zeitweise Ueberfluthungen unter Sand- und Thonschichten begraben, einer langsamen Verwesung entgegengehen, durch Druck der darüberlastenden Schichten zusammengedrückt, schließlich das liefern, was wir als Steinkohle bezeichnen.

Verbreitung der Steinkohlenformation in Sachsen. Hierauf treten großartige vulkanische Ereignisse in die Erscheinung. Ausbrüche von gluthflüssigen bedeckend sich ausbreitenden Gesteinsmassen (Porphyre) begleitet von verheerenden Aschenregen (aus diesem entsteht unser Porphyrtuff z. B. des Rochlitzer Berges). Da sowohl diese als auch die phyrstoff 2. B. des Rochlitzer Berges). Da sowohl diese als auch die in den Gewässern entstehenden Geröll-, Sand- und Schieferthonablagerungen vorwiegend eine rothe Färbung aufweisen, so ist die ganze

Formation als diejenige des Rothliegenden bezeichnet worden. In am nordwestlichen Rande von Sachsen eingreifenden Meeresbuchten lagerte sich magnesiashaltiger Kalkschlamm ab, der verhärtet unsere Ost- und Westhainer Kalksteine darbietet, während in Norddeutschland die Bildung der Steinsalzlager sich vollzieht. Es erfolgt eine langsame Hebung Sachsens. Während der Jurazeit ist Sachsen im Allgemeinen Festland, erst mit Beginn der Kreideperiode erfolgt eine Senkung der östlichen Hälfte unter gleichzeitiger Ablagerung mächtiger Sandmassen; dem Meere entstieg sich verhärteten sich dieselben und bilden eine zusammenhängende mächtige Sandsteinplatte, die durch die zernagende Thätigkeit der Regen- und Flußwässer erst später vielfach zerschnitten und in wunderbar grotesker Weise umgestaltet wird, unser gegenwärtiges Elbsandsteingebirge, die sächsische Schweiz repräsentirt. Hierauf folgt Trockenlegung des Landes durch ganz Norddeutschland hin; einfach flacher Charakter des Landes in Nord und Süd, West und Ost; erneute schwache Senkung von Norddeutschland bis nach Böhmen hinein; sumpfige Niederungen und Flachsee. Die Tertiärperiode bricht an; Hebung in der südlichen Hälfte Sachsens, jedoch ohne die erhebliche Faltenbildung, wie sie sich gleichzeitig bei der Hebung der Alpen, Pyrenäen und des Himalaya vollzieht, sondern durch gewaltige Vertiefung vom Elbsandsteingebirge an bis an das Fichtelgebirge; der nördliche Bruchrand hebt sich, der südliche sinkt hinab, das Erzgebirge tritt wieder als Gebirge hervor und bildet nunmehr eine mächtige Wasserscheide zwischen dem Tertiärmeere Norddeutschlands und Böhmens. Ungeheure Massen von Eruptivgestein (Basalt) und von vulkanischen Aschen, Sanden und Bomben brechen an der Spalte hervor und bauen das böhmische Mittelgebirge auf. Auch Elbsandsteingebirge und Lausitz werden von diesen vulkanischen Ereignissen heimgesucht. Noch heutigen Tages äußern sich die Nachwirkungen dieses gewaltigen Aktes, aber in segensbringender Weise, in den längs der Spalte hervortretenden heißen Quellen von Teplitz, Karlsbad, Franzensbad u. s. w., noch heutigen Tages tritt in dem südlichen Steilabstürze des Erzgebirges der Bruchrand des gehobenen nördlichen Theiles scharf aus der Egertalebene hervor.

Nach Aufrichtung des Erzgebirges entwickelt sich im Bereiche der sumpfigen Tertiärniederungen eine Flora, ähnlich so äppig wie in der Steinkohlenzeit, aber von anderem Charakter; es sind Fächer- und Kokospalmen, Lorbeer- und Feigenbäume, riesenhafte Sequoien vermischt mit Eiche, Birke, Ahorn, welche mit gleicher Deutlichkeit und Uebereinstimmung in den tertiären Ablagerungen Sachsens, Norddeutschlands, Grönlands und Spitzbergens nachzuweisen sind und deren mächtige Ansammlungen das Material zu unseren heutigen Braunkohlenbildungen lieferte. Ein gleichmäßig subtropisches Klima beherrscht das ganze Gebiet. Es folgt nunmehr eine letzte Hebung des Landes, allmählich von Süd nach Nord fortschreitend, so daß sich das ganze Gebiet mit Strandbildungen des zurückweichenden Meeres überzieht. Norddeutschland und Norddeutschland bieten jetzt den Anblick einer trostlosen sterilen Sandwüste. Inzwischen ist das organische Leben auf der Erde so weit entwickelt, daß nur noch das höchste Wesen, der Mensch, fehlt. Für die Aufnahme desselben war aber in unseren Gebieten schlecht gesorgt; da tritt ein Naturereigniß ein, scheinbar verhängnißvoll für alles organische Leben, in der That aber von höchstem Segen für dasselbe. Das Klima wird kälter; die Eis- oder Diluvialzeit bricht an. Ansammlung ungeheurer Schneemassen in Nordeuropa; ein mächtiger Eisstrom überzieht ganz Norddeutschland bis tief nach Sachsen hinein, auf seinem Grunde eine zähe Schlammmasse, aus dem von ihm überschrittenen zertrümmerten Gesteinsbildungen gebildet, mit sich führend und über den unfruchtbaren tertiären Untergrunde in einer Mächtigkeit bis zu 20 m ausbreitend. Unser kali- und kalkreicher Blocklehm ist dieser diluviale Gletscherschlamm. Vielfache Flußverlegungen finden durch den nach Sachsen vorrückenden Gletscher statt. Das Klima wird wiederum milder, der Gletscher weicht zurück, Deutschland wird wieder eisfrei und nimmt nunmehr einen Steppencharakter an. Mächtige Wirbelstürme bereiten die Oberfläche auf, führen die feinsten Lehmtheilchen fort und lagern dieselben an windruhigen Stellen ab. Der fruchtbare Löß der Lommahscher und Altenburger Pflege entsteht. Wir sind bei der Jetztzeit angelangt. — Während des 1 1/2 stündigen Vortrages werden gleichzeitig zahlreiche Proben der wichtigsten Gesteinsbildungen aus allen Perioden der gegebenen Entwicklungsgeschichte vorgelegt und ihrer Bedeutung nach für Sachsen kurz charakterisirt.

## Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Böffel.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Spielst Du vielleicht auf das spurlose Verschwinden seines früheren Faktotums an?“

„Nun ja, ich glaube, daß das Verschwinden des alten Forster damit in engstem Zusammenhange steht. Und ich denke mir das so, daß Forster der Entdeckung jenes Geheimnisses nahe war oder es schon heraus hatte und dem Kommerzienrath mit Veröffentlichung desselben drohte. Er ist verschwunden, Niemand weiß wohin, es sei denn der Kommerzienrath, und der wird es gewiß nicht ausplaudern.“

„Höre, Freund, das sind müßige Kombinationen, die ganz romanhaftes Verhältnisse voraussetzen. Wenn ich Dir rathen kann, so suchst